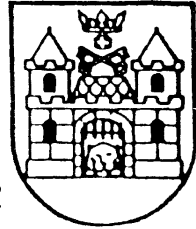


Nachrichten



für Balten
in Bayern



Nummer 110v

September 2022

45. Jahrgang

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde!

Nach übermäßig langer Sommerpause freuen wir uns – und Sie sich hoffentlich mit uns – auf persönliche Begegnungen statt Telefongesprächen, und gemeinsame Erlebnisse!

Wir danken allen, die sich bemüht haben, Kontakte untereinander (und zu uns) zu halten und zum Teil sogar zu verstärken.

Noch immer ist das Interesse am Baltikum und das Wissen um die aktuelle Sorge durch die geographische Lage um diese kleinen Länder unser Bindeglied und unsere Verpflichtung.

Gertje A.

Gertje Anton für den Vorstand

Herbst-Ausfahrt am Samstag, den 9. Oktober 2022

Im Planwagen durch das Altmühltal

**Treffpunkt: 9 Uhr vor dem Parkcafé
am Alten Botanischen Garten in München**

In München fahren wir wieder mit dem altgewohnten Bus und seinem Fahrer ab, vor dem Park Café in der Sophienstraße 7. Ankunft ca. 10:30 bis 11.00 h im Haflingerhof Landershofen, 85072 Eichstätt, Untere Au 8 (für diejenigen, die selber anfahren wollen).

Dann geht es mit dem Planwagen durch das romantische Altmühltal bis wir um 12:30 im Gasthof "Trompete", in Eichstätt einkehren. Nach der Rückkehr, wieder mit den zwei eingespannten Pferdestärken, gibt es Kaffee und Kuchen auf dem genannten Haflingerhof, und wer mag kann dort, neben den Pferden, allerlei Kleintiere streicheln.

Gegen 19 Uhr werden wir wieder in München sein.

Kosten: 20,-- € bitte auf unser Konto überweisen (siehe Seite 8)

Über Ihre Anmeldung, oder zumindest eine Absichtserklärung, baldmöglichst, würden wir uns freuen, weil wir wegen der Reservierungen dort bald Bescheid geben müssen

Astrid Müller-Bukke (a.mueller-bukke@hotmail.de) oder
Benito Müller-Bukke (b.muellerbukke@outlook.de)

Telefon: 089-811 91 06

**Unsere Jour fixe im Haus des Deutschen Ostens,
Am Lilienberg 5 in München**

Donnerstag, den 13. Oktober 2022, 18.00 Uhr

Matthias Kiwull und Rita Stadler lesen aus ihren Krimis „Archivgold“

Donnerstag, den 10. November 2022, 18.00 UhrVortrag von **Hans-Werner Carlhoff**, Stuttgart:**Verschollen über 75 Jahre ...****Alte baltische Dokumente auf dem „Grauen Markt“ –****Ein spannender Aktenfund zur 200-jährigen Geschichte der
„Fraternitas Rigensis“**

Ein etwas langer Titel, aber mit der Umschreibung des Themas soll ja Neugierde und Interesse geweckt werden.

Donnerstag, den 8. Dezember 2022, 18.00 Uhr**Sabine von Lowtzow**, Nürnberg: **„Macht hoch die Tür...“**

Dies sind unsere (erhofften) fixen Termine, wir weisen Sie schon jetzt darauf hin, dass im Haus des Deutschen Ostens die jeweils angeordneten Maßnahmen zur Corona-Pandemie gelten. Wir sind gehalten, diese Regelungen strikt zu befolgen, und auch überprüfen zu lassen.

Um Gewissheit zu haben, ob die Veranstaltung tatsächlich stattfinden kann, können Sie entweder anrufen:

Astrid Müller-Bukke 089-811 91 06

oder Gertje Anton 089-66 00 99 10 oder im Internet nachsehen.

Mitglieder und Interessierte, deren email-Adresse wir haben, werden jeweils kurz vor einer Veranstaltung informiert.

*

Fünf-Uhr-Tee bei Gertje Anton, um 16.30 Uhrin Neubiberg, Hauptstraße 138, **am 29. 10., 25. 11., 30. 12. 2022**

zu erreichen mit S 7 oder U 5 bis Neuperlach-Süd, mit Bus 211 bis Lena-Christ-Straße, 3 Minuten in Fahrtrichtung weitergehen.

Bitte melden Sie sich vorher an. Telefon 089-66 00 99 10

Pilzessen bei Antons
traditionsgemäss am Buß- und Betttag,
am 16. November 2022, 13.00 Uhr

Bitte melden Sie sich vorher an!

*

Als wären Sie dabei gewesen...

Wie verbringt man einen sehr angenehmen Sonntag-Nachmittag in anregender Umgebung? Unser **Ostertisch am 24. April im Baltenzentrum**, in der Hesselohrstraße in München Schwabing, bot dazu die allerbeste Gelegenheit.

Ein starkes Dutzend unserer Landsleute, von Corona nicht mehr eingeschüchtert, beziehungsweise frohgemut die Lockerungen aufgreifend, fand sich zusammen und fand auf dem Buffet auch die erwartbaren Leckereien vor. Pas`cha gleich in drei Varianten, Kümmelkuchen, bunte Eier und Rassol zu Prosecco, wahlweise Kaffee oder Tee.

Endlich wieder eine Gelegenheit sich zu treffen, vertraute Gesichter zu sehen und sich der immer noch bestehenden Gemeinsamkeiten zu versichern. Wir haben es sehr genossen und können nun dem Sommer erwartungsvoll entgegensehen

*

Ein schöner Opa, der dann jedoch von seiner Enkelin, Frau **Uta von Arnim**, die aus Ihrem Buch „**Das Institut in Riga**“ einige Passagen vorlas, rasch infrage gestellt wurde, war der Protagonist, dessen Entwicklung im 3. Reich geschildert wurde. Beim **Jour fixe am 12. Mai** waren mehr als 25 Anwesende zusammengekommen.

Wie konnte es geschehen, dass ein Arzt mit sehr renommierter Praxis in Riga sich so mit der nationalsozialistischen Ideologie identifizierte, dass er bis in das Reichskommissariat Ostland aufstieg? Verantwortlich für Versuche an jüdischen Häftlingen mit Fleckfieberinfektionen, um deren Bekämpfungsmöglichkeiten zu erforschen und verantwortlich auch für

die Organisation von z.B. Blausäure, die zur Vernichtung von nur tierischen Schädlingen wohl nicht unbedingt vorrangig gewesen sein kann. Beklommenes Schweigen zunächst unter den Hörern. Zögernd dann einzelne sehr nachdenkliche Wortmeldungen. Erklärungsversuche und Nachfragen. War vielleicht auch in der eigenen Großelterngeneration der eine oder andere, mehr oder weniger, involviert oder doch wenigstens informiert gewesen?

„Ein Balte tut so etwas doch nicht“, war das für jede Lebenssituation wirklich stimmig? Und immer wieder der Gedanke: Wie hätten wir uns in jener Zeit und unter jenen Umständen wohl verhalten? In jener Zeit, in der der vermeintliche Comment kritische Sichtweisen anscheinend deutlich verhinderte! Und wo mag die Schwelle liegen, an der man noch sagen konnte: Mit mir nicht? Wir erinnern uns an die Worte des klugen Alten in Weimar: „Den Teufel merkt das Völkchen nie, selbst wenn er sie am Kragen hätte“. Wer könnte unser Mephisto sein, wo so viele Medien es auf unsere Bewusstseinstrübung, wenn nicht sogar dessen komplette Auslöschung abgesehen zu haben scheinen? Der Vorhang zu und alle Fragen offen.

Nachdenklich gingen wir nach Hause.

*

Eine Ausfahrt in das stille Franken. Das hatte Michael Anger für den **14. Mai** organisiert. Wir trafen uns, nach angenehmer Busfahrt von München aus, mit den anderen Teilnehmern zu einer kurzen Stadtführung im an diesem Tage gar nicht so ruhigen Dinkelsbühl mit insgesamt achtzehn Personen. Vier davon konnten allerdings leider nur beim Mittagessen im „Wilden Mann“ dabei sein. Erkennbar werden solche gemeinsamen Unternehmungen immer mehr eingeschränkt durch die Grenzen, die einem die eigene Mobilität setzt. Umso beachtlicher, wenn selbst ein Rollstuhl offensichtlich kein Hindernis sein muss für die Lust an Teilnahme und Gemeinsamkeit.

Eine junge Staatsanwältin, deren, Anstellung im nahe gelegenen Ansbach, ihr wohl durchaus noch Zeit lässt für eine kleine Nebenbe-

schäftigung führte uns durch das Wörnitztor über den Markt vor dem Münster Sankt Georg. Dessen gotischen Innenraum konnten wir dann nur ohne Führung besichtigen. Davor das Bronzestandbild des Pfarrers Christoph von Schmid. Aus seiner Feder stammt das Lied „Ihr Kinderlein kommet“.

Weiter ging es nach dem Mittagessen über ländliches Gefild bis zu dem alten Wasserschloss Sommersdorf. Dieses, erbaut im 14. Jahrhundert, gehört seit dem 16. Jahrhundert der Familie von Crailsheim und wird inzwischen auch wieder von den Namensträgern bewohnt. In der Stille der Mittagshitze drängt sich unwillkürlich der Gedanke an Tucholskys „Schloss Gripsholm“ auf. Auf einer Steinbank am wassergefüllten Burggraben sitzend – nein, nicht Lydia oder Billie – sondern eine Dame in zitronengelbem Kleid und mit schwarzem Hut – auch nicht die englische Königin, wie man von hinten gesehen vermuten könnte - eine lebensgroße Skulptur. Von vorne betrachtet, mit einem Gesichtsausdruck, der an die Damen aus dem Zeichenstift Loriots erinnert. Eine sinnende Besucherin und sicher kein Ebenbild einer der weiblichen Angehörigen derer von Crailsheim. Das privat genutzte Schlossinnere blieb, sowohl für diese Dame als auch für uns versperrt. Glücklicherweise die Besitzer, die es sich leisten können, in dieser Idylle zu wohnen.

Und jetzt folgt der Knaller! Man muss es so sagen, denn wir waren vollkommen überrascht von dem kleinen mittelalterlichen Städtchen Wolframs-Eschenbach. Von dort soll er also stammen, der berühmte Minnesänger, der Schöpfer des Parzival, der aus älteren Vorlagen schöpfte und der dann wiederum Wagner als Vorbild diente. Wir kennen ihn aus der manessischen Handschrift als denjenigen mit der standartenähnlichen, beidseitigen Helmzier. Eine wunderbare kleine Stadt, deren Kern beiderseits der Straße liegt, die sich von dem einen Stadttor zum anderen zieht. Geschützt von einem doppelten Mauerring. Als dieser gebaut wurde, saß hier schon ein Komtur des Deutschen Ordens, der Ballei Franken. Der mit farbigen Dachziegeln neu eingedeckte Turm des Liebfrauenmünsters ist allein schon den Besuch wert und die erwähnte Straße wird von teilweise sehr schön restaurierten Häusern flankiert. Diesen Ort möchte man spontan allen denjenigen zeigen, die noch nicht das Glück haben, ihn zu kennen.

Eine Pause in einem schattigen Wirtshausgarten, mit Kaffee oder Eis, beendete den Tag, bevor es wieder in den Bus nach Hause ging. Wir danken sehr dem Organisator dieses Ausflugs. Wir hatten einen schönen Tag.

*

Der Freiheit eine Gasse!

„Und setzt ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!“ Ein schwäbischer Hitzkopf, der dann auch zeitweise in einem damaligen Hochsicherheitsgefängnis einsitzen musste, hat diese Verse gedichtet. Später sollte er als Dichter ein Klassiker und zum soliden Bildungsfundus früherer Generationen von Schülern werden.

Auch Hans Baron von Manteuffel-Szoegge handelte nach diesem Motto, **als er damals im Jahre 1919, am 22. Mai**, an der Spitze seines Stoßtrupps, **Riga befreite**. Im 1. Weltkrieg bayerischer Ulan im Leutnantsrang gewesen, stellte er sich, nach der Selbständigkeit Lettlands, mit seinen militärischen Fähigkeiten, der Landeswehr zur Verfügung. Das wollen wir, auch mehr als hundert Jahre nach diesem Ereignis, nicht vergessen.

Freilich konnte er nur das Leben der im Kerker Rigas Gefangenen retten. Das seine hat er dabei verloren. Daran und an die Umstände jener weit zurück liegenden Zeit erinnerte Michael Baron von Grothuss als wir uns, in diesem Jahr erst am 29. Mai, am Gedenkstein auf dem Westhofener Friedhof in Schliersee trafen. Ein Gebinde mit blauen und weißen Hortensien wurde vor dem schwarz polierten Granit abgelegt. Auch der Himmel schien dunkler zu werden und wen es jetzt fröstelte, der hatte erst wieder Gelegenheit, sich beim traditionell gemeinsamen Mittagessen im Gasthof aufzuwärmen. Die Blasmusik klang etwas leiser als sonst; Das hatte gesundheitliche Gründe. Auch das angestimmte Heimatlied, Deutschlandlied und Bayernhymne blieben aus diesem Grund ein wenig unterhalb der gewohnten Lautstärke. Aber wir waren dabei!

*

Mit den Augen der Anderen.

Am **23. Juni** fand, vor der Sommerpause, unser letzter **Jour fixe** statt. Gertje Anton, bevor sie und Erich sich nach Lettland auf den Weg machten (Donnerwetter, schon wieder diese endlose und schweißtreibende Autofahrt) hatten einen Film auf CD zurückgelassen, mit dem wir den Abend vergnüglich gestalten sollten. Zehn Besucher waren, trotz Sommerhitze und latenter Coronadrohung erschienen und wir hatten einen angenehmen Abend. Die Aufnahmen waren von einer Reisegruppe gemacht worden, die sich in der katholischen Kirchengemeinde Neubiberg zusammengetan hatte, um im Jahre 2018 dieses ferne und vielen doch ziemlich unbekanntes Gebiet zu erkunden.

Mit dem Flugzeug zunächst nach Tallin und dann (vermutlich mit dem Bus, aber dieser kam nicht ins Bild) weiter über Riga, Klaipeda und über die Kurische Nehrung. Kurz hinter dem seinerzeit wiederaufgebauten Haus von Thomas Mann brach der Film ab, aber wir hatten das meiste gesehen und für uns ist das alles ja nicht fremd. So freut man sich über jeden, der hier ein neues Aha-Erlebnis hat.

Die meisten blieben noch und wir konnten am großen Tisch in der Nische der Gaststube des Hauses den Abend ausklingen lassen. Nebenbei bemerkt: In den Fluren der beiden Obergeschoße hingen fotografische Aufnahmen die unter dem Leitmotiv „Baltikum analog“ vom Fotografen Karl-Heinz Rothenberger in 2019 gemacht wurden. Diese Ausstellung ist noch bis 28. Oktober des Jahres geöffnet.

*

Wir bedanken uns bei allen, die ihren Beitrag für das laufende Jahr bereits überwiesen haben. Alle anderen bitten wir: Denken Sie daran, **Ihren Jahresbeitrag von 16,-- €** (mindestens) zu überweisen.

Herausgegeben von der

Deutsch-Baltischen Landsmannschaft in Bayern e.V.

Schriftleitung: Gertje Anton, Hauptstraße 138, 85579 Neubiberg

Telefon 089-66 00 99 10; e-mail: vorstand@dbl-bayern.de

Internet: www.dbl-bayern.de. oder www.balten-in-bayern.org.

Beiträge und Spenden: (bitte mit Name und Anschrift)

Gerne erhalten Sie eine Spendenbescheinigung

VR Bank München Land, IBAN: DE22 7016 6486 0100 1297 71

BIC: GENODEF 1OHC